

Im Druck befindet sich:

Band IX: **M. Hartmann, Zur Geschichte des Islams in China.**

Folgende Werke sind in Aussicht gestellt:

**C. Brockelmann, Der Reisebericht des Marokkaners Ibn Batûta.**

**A. Conrady, Das kanonische Buch von den Bergen und Meeren (Shan-hai-king): Die „Cosmographie“ des alten Chinas.**

**Ed. Erkes, Altchinesische Beschwörungsgedichte.**

**R. O. Franke, Die internationalen Beziehungen des alten Indiens.**

**R. Hartmann, Ägypten und Syrien** nach Omari's Staatshandbuch des Mamelukenreichs.

**K. Krause, Portugiesische Quellen zur geographischen Erschliessung Abessinians.**

**E. Martini, Die Schrift über das Weltgebäude: Pseudo-Aristoteles, Περὶ Κόσμου.**

**E. Mogk, Die Fahrten und Kolonisationsbestrebungen der Nordgermanen im Mittelalter.**

**A. Quenstedt, Ibn Chaldun's Prolegomena: Die Entwicklung der kulturellen und sozialen Zustände im Islam und ihre Ursachen.** 2 Bände.

**P. Schwarz, Iran im Mittelalter.** Teil IV/V.

**C. F. Seybold, Spanien im Mittelalter nach den Arabern.**

**C. F. Seybold, Edrisi's Geographie.** Mit Reproduktion seiner Karten.

**R. Stübe, Des Afanassij Nikifin „Reise über drei Meere“.** Ein altrussischer Reisebericht aus Indien.

Besprechungen von hohen Fachgelehrten, Urteile der Fachpresse und Zeitschriften, weiter die Kritik grosser Tageszeitungen, die nur zum Teile nachstehend folgen, zeugen für die wissenschaftliche Bedeutung des Unternehmens.

... Sie ersuchen mich um ein Urteil über die in Ihrem Verlage erschienenen Quellen und Forschungen zur Erd- und Kulturkunde oder — wie sie ursprünglich vielleicht noch treffender benannt waren — zur Geschichte der Erdkunde. Die vorliegenden Bände haben den Beweis erbracht, dass der erstaunlich tätige Herausgeber Dr. R. Stübe mit vortrefflichem Blick eine Lücke in dem literarischen Arbeitsplan unserer Nation erkannt und zu ihrer Ausfüllung den rechten Weg eingeschlagen hat. Die deutsche Gelehrtenwelt erhebt für die Kenntnis des geographischen Quellenschatzes der Vergangenheit keine so weitgehenden Ansprüche wie etwa der Forscherkreis britischer Zunge. Wir greifen gern auch nach jener englischen Sammlung und haben nicht das Bedürfnis, ihr eine gleich gross angelegte deutsche gegenüberzustellen. Aber wir empfinden doch für eine Reihe von Sprachen die Schwierigkeit ihrer Herr zu werden, die Unsicherheit, ob jede beliebige Übertragung uns den Gehalt der Originalwerke getreu überantwortet. Deshalb sind Arbeiten tüchtiger Sprachforscher, die nur kritisch gesichtet den geographischen Inhalt fremder Literatur uns derartig bieten, wie Professor Dr. Paul Schwarz gelehrte Studien über „Die Abbasiden-Residenz Samarra“ oder über „Iran im Mittelalter“

für den Geographen wie für den Historiker von unschätzbarem Wert. Ebenso gewiss hat Dr. Karl Dieterich einen vortrefflichen Griff getan mit seiner wohlgeordneten Auswahl genau übersetzter „Byzantinischer Quellen zur Länder- und Völkerkunde (5.—15. Jahrh.)“. In eine vielumstrittene Frage leuchtet Prof. Bartholds ein jahrzehntlang nur den des Russischen Kundigen zugängliche Behandlung des Oxus-Problems hinein, des Dankes sicher auch bei denen, die in selbständiger Erwägung des aufgerollten Quellenmaterials zu einem anderen Ergebnis gelangen. Und als ein rechtzeitiges Unternehmen darf Wellers Würdigung August Petermanns bezeichnet werden, schon deshalb, weil es der unmittelbaren Mitwirkung ausgezeichneter Mitarbeiter des berühmten Leiters der Gothaer geographischen Anstalt sich erfreuen konnte, der nachprüfenden und ergänzenden Hand von Herm. Wagner und Ernst Debes. Stelle ich damit zusammen, was der unermüdliche Herausgeber mir gelegentlich über weitere erwartete Beiträge mitteilte, so zweifle ich nicht daran, dass die Wertschätzung dieser vortrefflich geleiteten Sammlung sich immer weiter befestigen wird.

J. Partsch.